

# Die illustrierte Zeit

Früher: Illustrierte Frauen-Zeitung

Nr. 21, 1. Blatt.

Wöchentlich eine Nummer.  
Vierteljährlich 2 1/2 M.

Berlin, 19. Juni 1887.

Große Ausgabe mit Supplement  
und allen Kupfern: 4 1/2 M.

XIV. Jahrg.



Die Abfahrt des Kaisers Wilhelm von der neuen Rampe des Kieler Hafens nach dem Schlosse. Von Ewald Thiel.

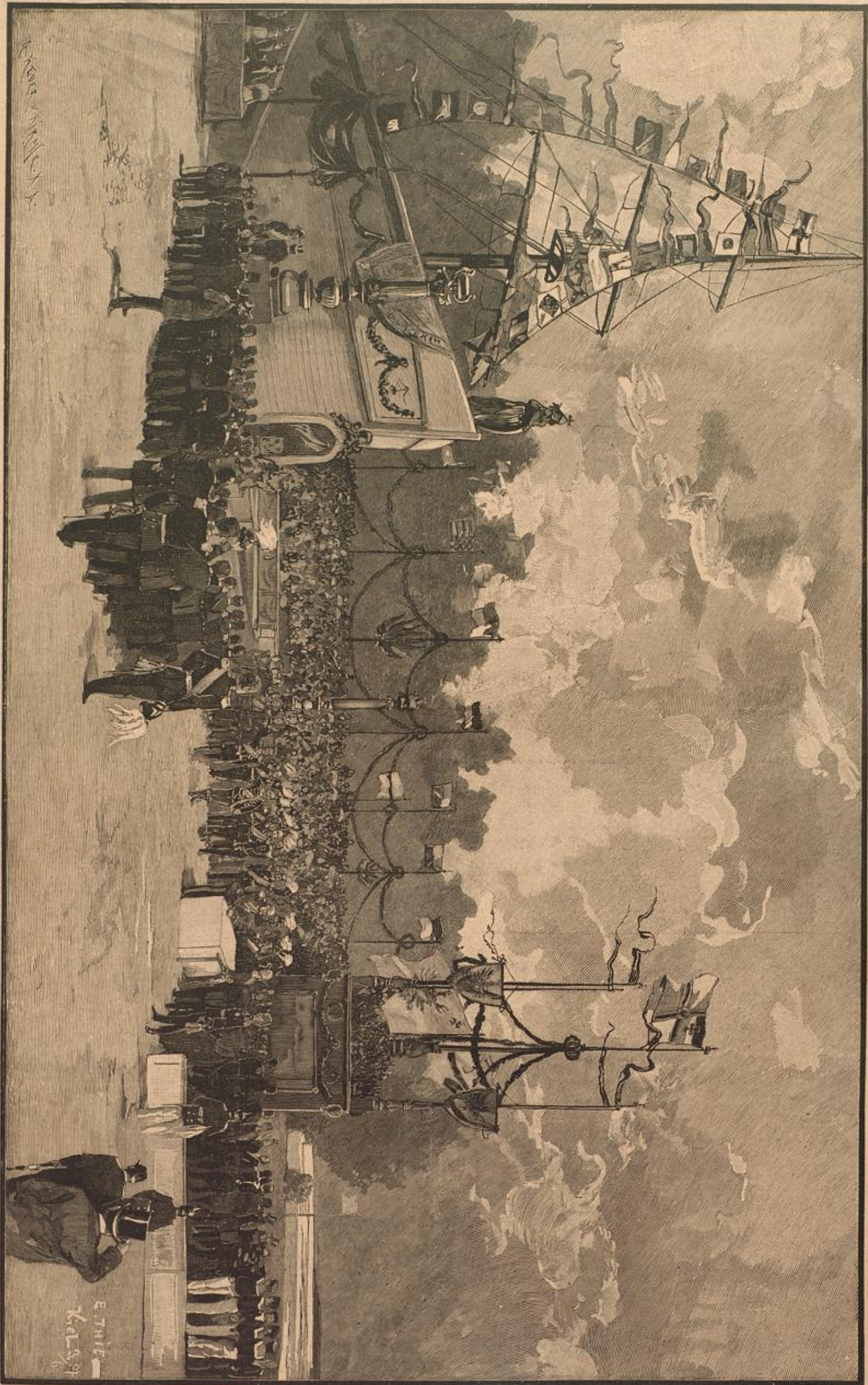
Der neunzigjährige Kaiser Wilhelm hat bei der Holtenauer Festlichkeit wieder eine erstaunliche Frische und Klüftigkeit an den Tag gelegt. Trotz des scharfen Nordostwindes ließ es sich der hohe Herr nicht nehmen, eine Fahrt durch die Kieler Bucht zu machen, um daselbst die Kriegsschiffe zu besichtigen. Nach der Flotten-Revue fuhr die „Pommernia“ an die neuerbaute Rampe

heran; die Landungsbrücke senkte sich, der Monarch stieg in Begleitung des Prinzen Wilhelm und der Großherzogin von Baden die Treppe hinab und betrat die Rampe. Die Teilnahme der Großherzogin an dem Feste stand eigentlich nicht auf dem Programm, doch die hohe Frau wollte ihrem kaiserlichen Vater eine Freude machen und war ohne Wissen desselben nach Kiel gereist, begab

sich aber nicht nach dem Festplatz, sondern direct an Bord der „Pommernia“, um hier den Kaiser durch ihre Anwesenheit zu überraschen. Auf der Rampe bestiegen der Kaiser und seine Tochter einen mit zwei prächtigen Rappen bespannten Wagen und fuhrten unter dem brausenden Jubel der Zuschauer nach dem Schlosse. Ihnen folgten Prinz Wilhelm und die Herren vom Gefolge.







Die feier der Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal in Hollenau. Von Ewald Thiel.

Die bemerkliche Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal gefeiert sich durch die Anwesenheit des Kaisers, der sich zu einer weltbewegten und erheblichen Feier. Die feierlichen Zeremonien des Festtages und die glänzenden Leistungen der Gegenwart haben ein herrliches Bild. In der Mitte des Platzes erhebt sich ein mächtiger Schiffsrumpf, an dessen Bugspriet die gewaltige Figur einer schwebefähigen Germania aufragt; unter derselben war in einer Nische, von einem Galbaphin überdeckt, der

Thronstuhl für den Kaiser aufgestellt. Zu beiden Seiten des Schiffes saßen sich im Halbkreise die mit verschiedenen Abzeichen, Schößen, Mannern, Röhren und sonstigen Emblemen reich geschmückten Aufgänger-Tribünen hin, auf deren Entenoberflächen die Kaiser Stuhlen in hohen Stühlen Platz genommen hatten. In der Mitte des Raumes lag der granitene Grundstein festgerammt da, unmittelbar vor der Schiffs-Tribüne, von welcher ein aus Quecksilber-Säulen bestehender Thor gleich

nach der Ankunft des Kaisers, der von den harrtenen Gefährten umgeben mit brautendem Jubel begrüßt wurde, mit einem Schalle den feierlichen Akt einleitete. Nach dem Gesänge trat der große Meeresarch an den Grundstein heran, um die Zeremonie der Grundsteinlegung auszuführen. Der heilige Gesänge und Gesandtschaften zum Grundstein, Graf Seraphin, reichte dem hohen Herrn, nachdem der Minister von Bismarck die Handlung begleitet, auf einem blanken Stufen Sommer und Stelle, und

der Weidstags-Rede von Meibell-Giesbert den Störtel auf silbernen Teller. Der Kaiser vollzog hierauf die symbolische Gombung durch die drei höchsten Kommandanten. Nachdem Johann die Krone des Grundstein und Steinich von Groufen, sowie der Prinz Oskar von Schweden und die hohen Stuhrentäger des Reiches ebenfalls die Kommandanten gaben, sprach Oberpräsident Dr. Vogel einen feierlichen Segensspruch.



Fritz Stollenberg.

Mannschaften liegende in die Raam, nahmen auf den Steigen Aufstellung und standen in stummer Haltung trotz des scharfen Windes ruhig da, bis die mit der Kaiserstandarte geschmückte „Pommernia“ vorübergebrannt war. In langsamem Tempo durchschritt das Schiff die Wasserfläche, und die Mannschaften grüßten den Kaiser mit einem kräftigen Hurrah. Gegen Mittag war die glänzende Parade beendet.

Feinlich, in zwei Abtheilungen formirt und eilte pfeilschnell, mit lebhaftem derungsweiser Geschwindigkeit, zwischen den Schiffs-Kolossen dahin, wobei die kleinen Fahrzeuge kaum einen Abstand von einer halben Meile Länge hielten. Die Kanonen, bei welcher kreisig Schiffe in kurzen Pausen je dreimündrig Schiffe abfeuerten, donnerte ungehörig eine Viertelstunde. Nachdem sich die Pulverwolke wieder verflüchtigt hatte, stetterten die

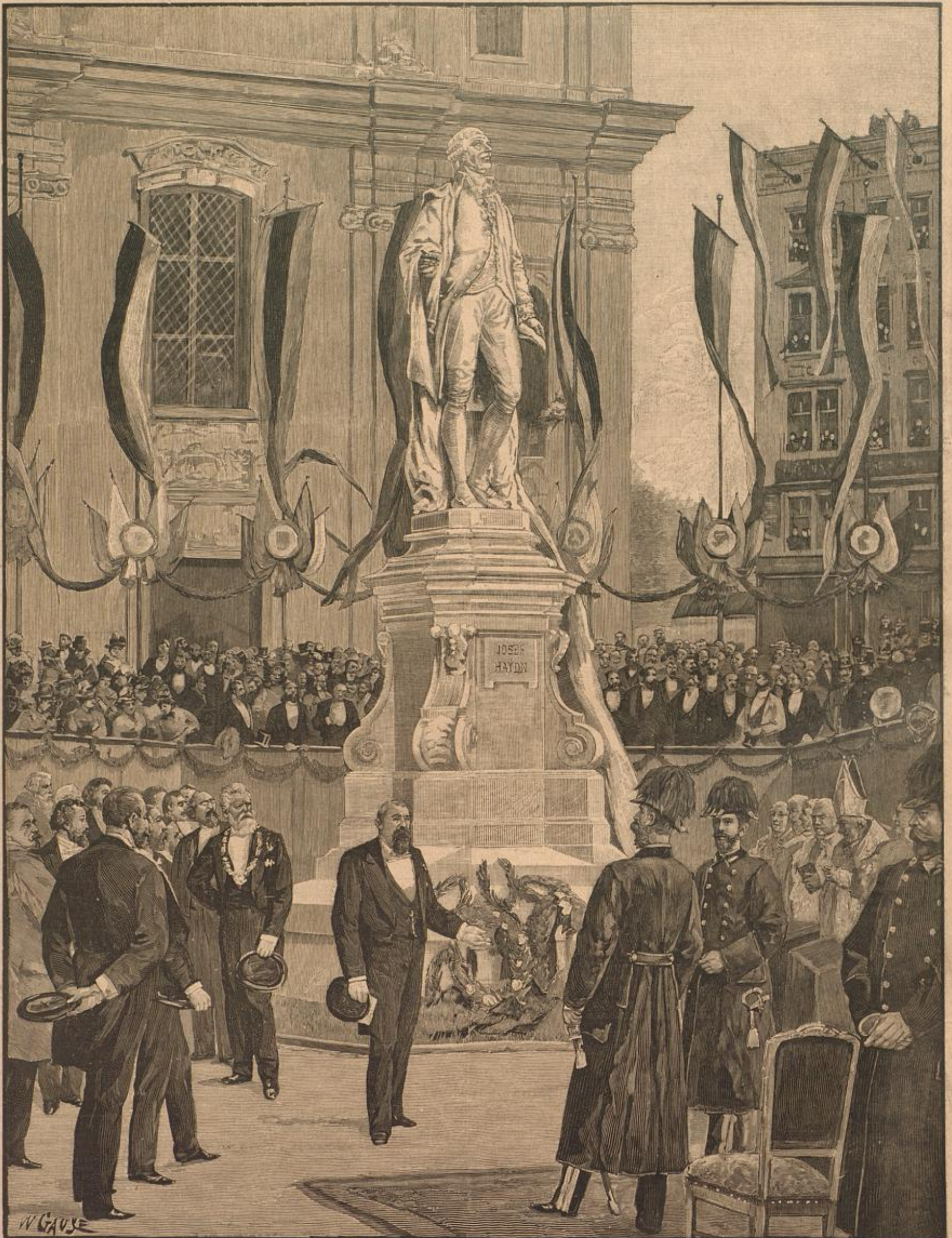
in Kottbuser begab sich der Kaiser, von den nach vielen Tausenden zählenden Zuschauern umgeben, an Bord der „Pommernia“, wo er von der Großherzogin von Baden erwartet wurde. Nun lösten die Schiffe in rascher Aufeinanderfolge die donnernden Salutschüsse, und bald war der ganze Hafen von einem dichten Pulverdampf erfüllt. Inzwischen hatte sich die Torpedo-Division, unter dem Kommando des Prinzen

Wohl selten noch war in dem Kieler Hafen eine stattlichere Flotte vereinigt, als an dem Tage der Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal. Zahlreiche Panzerschiffe, Kreuzer, Freigattungen und Torpedo-Boote hatten sich zum Empfange des Kaisers eingefunden und warteten im prächtigsten Defilée auf den „Augenblick“, wo der Monarch die Parade der Geschwader abnehmen würde. Gleich nach dem Defilée

Die Flotten-Parade im Kieler Hafen. Von Fritz Stollenberg.







Die Enthüllung des Haydn-Denkmal's zu Wien. Von Wilhelm Gauze.

In Gegenwart des Kaisers Franz Joseph und aller in Wien weitenden Erzherzöge wurde das vor der Mariahilfer Kirche errichtete Denkmal Joseph Haydn's feierlich enthüllt. Die umliegenden Häuser prangten in reichem Fahnen- und Blumenschmuck; den eigentlichen Festplatz umsäumten hohe Mastbäume mit wehenden Flaggen. Gegenüber der Kirche war für die Mitglieder des Kaiserhauses ein prächtiges Zelt errichtet, daneben ein kleineres Zelt für den Cardinal Fürst-Erzbischof Ganglbauer. Die drei anderen Fronten des Platzes nahmen Tribünen ein; dicht neben dem noch verhüllten Denkmal stand ein Altar. Nachdem der Kaiser vom Bürgermeister der Stadt Wien ehrfurchtsvoll begrüßt worden, hielt

der Vorsitzende des Denkmal-Comites, Johann Garber, eine schwungvolle Ansprache, die Haydn namentlich als den Schöpfer der österreichischen Volkshymne feierte und mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Joseph schloß. Indem die Festversammlung und die Volksmenge jubelnd einstimmten, fiel die Hülle vom Denkmal, und der Erzbischof, assistirt von der Mariahilfer Pfarregeistlichkeit, celebrierte ein Te Deum.

Das aus carrarischem Marmor gemeißelte, achteinhalb Fuß hohe Standbild, — ein wohl gelungenes Werk Heinrich Ratter's, — steht auf einem etwa fünfzehn Fuß hohen Granitsockel, dessen Postament aus Untersberger Marmor hergestellt ist. Haydn, in

der Rococo-Tracht seiner Zeit, hält in der Rechten einen Stäb, in der Linken ein Notenblatt, in welchem die ersten Noten der österreichischen Volkshymne eingegraben sind. — Unser Bild zeigt den Moment, da der Vorsitzende des Denkmal-Comites die Ansprache an den Kaiser Franz Joseph hält. Neben dem Vortrager sehen wir den Kronprinzen Rudolf, weiter hinten den Erzbischof mit den Geistlichen; auf der anderen Seite den mit der Ehrenkette geschmückten Bürgermeister Uhl, daneben den Unterrichts-Minister von Gautsch und andere hohe Beamte. In dem von einem Volkbart umrahmten Kopfe erkennen wir die Züge des Bildhauers Ratter. Auf der Tribüne im Hintergrunde befinden sich die Mitglieder des Wiener Gemeinderathes.